

Mathematische und naturwissenschaftliche Studentenvereine und -verbindungen, 1850-1970

Literaturbericht

Das Thema berührt drei Forschungsrichtungen – die historischen Sozialisationsforschung, die Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte und die als history of science verstandenen Wissenschaftsgeschichte – und verbindet diese miteinander.

Anders als eine **Studentengeschichtsschreibung**, die vielfach einen deskriptiven Charakter hat und bisweilen der eigenen Selbstvergewisserung dient (etwa bei Lönnecker 2005, 2009, vgl. auch Golücke 1987 und Schulze/Ssymank 1932), verfolgt die **historische Sozialisationsforschung** eine systematische Untersuchung der Vermittlungsprozesse zwischen Individuum und Gesellschaft (Hurrelmann/Uhlig 1991, Gestrinch 1999). Eine engere Verbindung zwischen Sozialisation und Studenten ging vor allem von Konrad Jarausch aus (Jarausch 1978), der das Standardwerk zu studentischer Sozialisation in Deutschland vorgelegt hat (Jarausch 1982/1984). Diese Arbeiten bieten darüber hinaus eine erste grundlegende Einordnung auch der wissenschaftlichen Vereine und Verbindungen, die in der Studentengeschichtsschreibung bislang nur am Rande Interesse gefunden haben. Generell führt diese Form der Studentengeschichte noch immer ein "Schattendasein" gegenüber einer breiten "vorwissenschaftlichen Erinnerungsliteratur" (George 2010, S. 21). Dies gilt umso mehr für die Behandlung der wissenschaftlichen Studentengruppierungen, die ob ihrer (vermeintlich) fehlenden politischen Rolle oder aufgrund eines "Fachidiotentums" marginalisiert wurden – nach Auskunft der Kustodin des Würzburger Instituts für Hochschulkunde nutzt dieses DFG-Projekt erstmals die umfangreichen Bestände wissenschaftlicher Gruppierungen.

Lag in den Arbeiten Jarauschs der Hauptakzent auf der Entwicklung der **politischen Haltung** der Studenten, betrachtete die **Kulturgeschichte** die Studenten aus thematischen Perspektiven wie Militär, Männlichkeit und Ehre (Frevert 1991, insbes. S. 133-177, Levsen 2006, Zwicker 2011), die eine engere Anschlussfähigkeit an die Studentengeschichtsschreibung erwarten ließen, ohne dass dies eingelöst wurde (vgl. etwa die Konfrontation zwischen "Studentenhistorikern" und Konrad Jarausch in Brandt/Stickler 1998, S. 115ff.).

Neben dem für die meisten Hochschulstandorte vorliegenden speziellen Genre der Universitätsgeschichtsschreibung konstruiert die **Universitäts- und Bildungsgeschichte** eine engere Verbindung zwischen Professoren, Studenten und Wissenschaft (vgl. vom Bruch 1989, 1998ff.). Das Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte (Berg 1987-98) bietet eine umfangreiche Synthese der Ergebnisse, wobei der Teil über die Universitäten des Kaiserreichs wiederum von Konrad Jarausch stammt (Jarausch 1991). In neuerer Forschung wurde der institutionengeschichtliche Zugriff einer Neubewertung unterzogen bzw. mit anderen **kultur- und sozialhistorischen Perspektiven** konfrontiert (vom Bruch 2000, 2010). Richtungweisend auch die Studie zur Professorenmobilität und einem darauf aufbauenden historischen "Universitätsranking" (Baumgarten 1997) und der Versuch "Innenansichten der Forschungsarbeit" für Akademiemitarbeiterinnen zu rekonstruieren

(Hoffmann 2002). Mit der Frage der Sozialisation im Wissenschaftsbetrieb (nicht aber in Bezug auf ihre epistemischen Praktiken) beschäftigen sich einige z. T. ältere Studien, etwa mit dem Typus des Gelehrten (Ringer 1983), der Institution des Privatdozenten (Schmeiser 1994) und der ideologischen Prägung durch akademische Subkulturen (Klaus 1981) bzw. Milieus (Kösters/Liedhegener 1998). Der jüngste Ansatz, die deutsche Universität im 20. Jahrhundert aus der Perspektive von **Wissenschaftskulturen** zu analysieren, blendete die Rolle der Studenten indes weitgehend aus (Grüttner et al. 2010).

Die studentischen Vereine und ihre wissenschaftlichen Aktivitäten sind vor dem Hintergrund einer weit allgemeineren Kultur der "gelehrten Geselligkeit" (vom Bruch 1996) einzuordnen. Eine erste Studie, die die Rolle wissenschaftlicher Aktivitäten einer Studentenvereinigung für die Wissenschaft selbst thematisiert, wurde für den Fall der Sozialwissenschaften vorgelegt (Burger 1991).

Ein richtungweisendes Beispiel für eine engere **Verbindung von Universitäts- und Bildungsgeschichte mit der historischen Sozialisationsforschung** bietet (Möller 2001). Hier werden Universität und studentische Organisationen als die beiden primären Sozialisationsagenturen der Studenten identifiziert und auf der Grundlage von Autobiographien speziell die biographische Sinnkonstruktion in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der untersuchten Personen stammte dabei aus den Naturwissenschaften und war in wissenschaftlichen Vereinen aktiv, die Möller jedoch hier nicht weiter thematisiert. Von dieser Arbeit ausgehend stellte jüngst Stickler "Überlegungen zur Selbststeuerung studentischer Sozialisation im langen 19. Jahrhundert" an und gelangte zu dem Schluss, dass die Pluralisierung des Verbindungswesens im Deutschen Reich nicht nur zu einem Bedeutungsverlust der Corps führte, sondern auch neben den katholischen Verbänden solche mit fachlich-wissenschaftlicher Ausrichtung stärkte (Stickler 2010, S. 174).

Aus der Perspektive einer an Wissensgenese und Wissenschaftsentwicklung interessierten **Wissenschaftsgeschichte (history of science)** fehlt den Ansätzen der historischen Sozialisationsforschung wie der Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte eine (engere) Verbindung mit wissenschaftsgeschichtlichen Fragen. Weder wurde bislang betrachtet, welche Auswirkungen die Sozialisationsagenturen Universität und studentische Organisationen auf Praktiken und Ergebnisse der Wissenschaft bzw. ihrer Einübung und Aneignung hatten, noch wurde gefragt, inwieweit studentische Vereine und Verbindungen auch zu einer "wissenschaftlichen Sozialisation" beitragen. (Im Handbuch (Schützeichel 2007) erscheint "wissenschaftliche Sozialisation" etwa nur in Bezug auf Thomas Kuhns Konzept der Normalwissenschaft.)

In der Wissenschaftsgeschichte (insbesondere amerikanischer Prägung) kann die kulturhistorische Perspektive auf eine lange Tradition zurückblicken (vgl. die Zeitschrift *Isis* 1909ff.). Seit (Dear 1995) ist es zudem Konsens, dass eine Kulturgeschichte der Naturwissenschaften einer sozialhistorischen Erweiterung bedarf und die sozialen Gruppen als Träger der Bedeutungskonstitution analysiert werden sollten ("all cultural history underlies a sociocultural one", S. 154). Auch in Deutschland ist mit dem verstärkten Interesse an Kulturgeschichte die Wissenschaftsgeschichte entsprechend verortet worden (vgl. Kapitel "Wissenschaftsgeschichte" in Daniel 2001), für sozial- und kulturgeschichtliche Erweiterungen aus der Perspektive der Wissenschafts- und Technikgeschichte argumentierten (Hård 2003) und (Schirmmacher 2003).

In jüngerer Zeit wurden drei historische Beschreibungsansätze unter dem Leitbegriff der "**Wissenskulturen**" vorgeschlagen. Ein dezidiertes Interesse, die "Maschinerien" aufzuklären, durch die Erkenntnis konstruiert wird, verfolgt (Knorr Cetina 2002) in ihrer Analyse von Wissenskulturen, während (Epple 2000, auch Epple/Zittel 2010) sehr innovativ von einem "dicht" zu beschreibenden wissenschaftlichen Handeln ausgehen. Die stärkste Betonung **pädagogischer Aneignungskulturen** von wissenschaftlichen Praktiken und Inhalten findet sich bei (Warwick 2003) und wurde in dem Sammelband (Kaiser 2005) erweitert. Sie öffnen einen besonders vielversprechenden Zugang zu einer Geschichte "wissenschaftlicher Sozialisation".

Wendet man sich dem Forschungsstand zu Studenten und studentischen Organisationen in der **Wissenschaftsgeschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften** zu, offenbart sich ein eklatantes Missverhältnis: Während eine vergleichsweise intensive Erforschung der Studentengeschichte bzw. der sozialen, politischen und kulturellen Bedeutung der Studenten in der Geschichtswissenschaft anzutreffen ist, kann die Wissenschaftsgeschichte fast nur auf weitgehend veraltete Einzelstudien zurückgreifen.

Studien zur Mathematikgeschichte, die studentische Gruppierungen berücksichtigten und sich aus Quellen dieser Institutionen informierten, sind (Lorey 1916) und (Biermann 1988). Ausführlichere Vereins- und Verbandsgeschichten finden sich etwa für Berlin (Lamla 1911, Heilmann 1931), Göttingen (Meissgeier 1903), Jena (Boegehold 1933), Breslau (Wendt 1904) und Marburg (Prüser 1930), völlig unzureichend bislang etwa für München (Wieleitner 1919, lediglich drei Seiten). Zum Arnstädter Verband mathematischer und naturwissenschaftlicher Vereine existiert bislang neben der üblichen Jubiläumseigengeschichtesschreibung (etwa Focke 1931) nur ein auf den Verbandsakten beruhender "ernsthafter geschichtlicher Versuch" (Prüser 1935, S. 1). Zum Deutschen Wissenschaftler Verband liegt lediglich eine mehrfach fortgeschriebene Chronik vor (Greef 1913, Heilmann 1935, Zickgraf 1960, Heilmann/Zickgraf/Liffers 2008). Zu wissenschaftlichen Studentenschaften bzw. zu wissenschaftlichen Angeboten der Freistudentenschaften insbesondere in der Weimarer Zeit finden sich Darstellungen und Analysen aus der Perspektive einer Fach- und Regionalgeschichte bei (Begehr 1998) bzw. der studentischen Selbstverwaltung bei (Deutsche Studentenschaft 1921, Funke 1923, Backhaus 1961) und in Verbindung mit jüngeren Forderungen bei (Rohwedder 2005). (Wipf 2005) und (Voigts 2008) untersuchten jüngst die Freistudentenschaften bzw. die jüdische Freie wissenschaftliche Vereinigung, ohne sich jedoch eingehender fachwissenschaftlichen Aktivitäten zu widmen. Zur Frage des Erfolges gerade jüdischer Wissenschaftler in Mathematik und Naturwissenschaften vgl. den Überblick in (Volkov 1997).

Zum **studentischen Milieu an technischen Hochschulen** und zu der Geschichte der seit den 1860er Jahren entstandenen technischen Burschenschaften hat jüngst (Grobe 2009) eine umfangreiche Studie vorgelegt, die weniger die fachliche Sozialisierung als den Emanzipationskampf der technischen gegenüber der wissenschaftlichen Intelligenz in den Mittelpunkt stellt. Vergleichbare Studien über mehr an wissenschaftlicher Tätigkeit ausgerichteten Gruppierungen, etwa der im Akademischen Ingenieur-Verband zusammengeschlossenen Vereine, fehlen bisher.

Relevante Studien zur Entwicklung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Lehrinstitutionen sind (Jungnickel/McCormack 1986) und speziell zu den seit Mitte des 19. Jahrhunderts eingeführten **Seminaren**, die sich in der Universität etwa gleichzeitig und aufgrund der gleichen Defizite der neuhumanistischen Universität wie die Vereine außerhalb dieser etablierten (Olesko 1991, Schubring 1983, Clark 2006).

Aus **wissenschaftssoziologischer Sicht** hat insbesondere (Heintz 2000) Kultur und Praxis mathematischer Verfahren wie etwa eines mathematischen Beweises als Kommunikationsverfahren zur Vermittlung von subjektiver Evidenz und Kritikfähigkeit von Prozeduren gedeutet und kulturwissenschaftlich kontextualisiert, während (Gläser 2006) die epistemische Vernetzung der etablierten Forscher betrachtet. Die Frage, wie eine Sozial- und Kulturgeschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften zu schreiben ist, hatte seit den 1970er Jahren zu einem intensiven Diskurs geführt, der allerdings von einer wissenschaftsgeschichtlichen Perspektive (MacLeod 1977, Bos/ Mehrrens 1977) mehr und mehr zu einer Geschichte der Disziplin, von Institutionen oder von Wissenschaftlern als Berufsgruppe sich wandelte (Meinel 1987, Baumgarten 1997, Schirmmacher 2003).

Während eine besondere Konzentration der **historischen Forschung zu Studenten** auf dem Kaiserreich lag und allein (Jarusch 1984) die Gesamtlinie 1800 bis 1970 in den Blick genommen hat, avancierten insbesondere (Kater 1975) und (Grüttner 1995) zu Standardwerken zur Geschichte der Studenten in der Weimarer Republik bzw. im Dritten Reich. Eine Reihe von späteren Lokalstudien (etwa zu Marburg Zinn 2002, zu Berlin Jahr 2005, und zu Rostock Deinert 2010) folgten, während jüngst Grüttner ausführlich die Geschichte der Studentenschaft der Berliner Universität in der Weimarer Republik und im Dritten Reich vorgelegt hat (Bruch/Tenorth Bd. 2, 2012). Ebenso liegen lokale Studien zur unmittelbaren Nachkriegszeit vor (Göttingen: Bernhardt 1963, Hamburg: Krukowska 1993, Braunschweig: Maaß 1998, Köln: Kleinen 2005, Bonn: George 2010), wobei eine Synthese ein Forschungsdesiderat darstellt (Stickler 2001, 265).

Fast alle Studien über **Studenten im Dritten Reich** und der Nachkriegszeit sparen die Rolle der fachwissenschaftlichen Studentengruppierungen weitgehend aus, obwohl ihre Mitglieder traditionell eine der größten Gruppen unter den Studierenden bildeten. Facharbeit erscheint nach der Gleichschaltung zu Kameradschaften als Versuch, Wissenschaft nationalsozialistisch zu interpretieren und in Fachwettkämpfen zu vertreten (Kater 1974, Zinn 2001); an der Berliner Universität gab es beispielsweise eine Arbeitsgruppe der naturwissenschaftlichen Fachschaft, die das Thema "Die deutsche Art in der neueren Physik" befasste (Bruch/Tenorth Bd. 2, 2012, 269). Erst (George 2010, 324ff.) diskutierte jüngst am Bonner Beispiel die Renaissance fachwissenschaftlicher Vereinigungen ("Fachkreise"), die insbesondere in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät besonders ausgeprägt war, während zugleich ehemalige Korporationen unter dem Vorwand, eine fachliche ausgerichtete Gruppe zu sein, versuchten, sich unter Umgehung des Korporationsverbots wiederzuetablieren (316).

Eine Betrachtung der **Neu- und Wiederetablierung wissenschaftlicher Studentengruppen in der Nachkriegszeit** steht indes aus, insbesondere in Hinblick auf ihre Rolle für die wissenschaftliche und professionelle Sozialisation, obwohl die Frage nach Kontinuitäten zuletzt zentrales Thema der Wissenschaftsgeschichte war (Bruch et al. 2006, Schirmmacher 2006, Schleiermacher/Pohl 2009).

Literatur

- Ash, Mitchell G. 2000: Räume des Wissens - was und wo sind sie?, *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 23, 235-242.
- Backhaus, Helmut 1961: *Selbsthilfe und Selbstverwaltung der Göttinger Studenten 1905-1945*, Göttingen.
- Baumgarten, Marita 1997: *Professoren und Universitäten im 19. Jahrhundert. Zur Sozialgeschichte deutscher Geistes- und Naturwissenschaftler*, Göttingen.
- Begehr, Heinrich 1998: *Mathematik in Berlin. Geschichte und Dokumentationen*, 2 Bde., Berlin.
- Bernhardi, Horst 1963: *Neue studentische Gemeinschaften an der Universität Göttingen in den Jahren 1945 bis 1950*, *Der Convent* 14, 202-213.
- Berg, Christa, Hg. 1987-1998: *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*, 6 Bde., Berlin.
- Biermann, Kurt-Reinhard 1988: *Die Mathematik und ihre Dozenten an der Berliner Universität 1810-1933*, Berlin (Ost).
- Boegehold, Hans 1933: *Die Geschichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Verbindung Markomania an der Universität Jena*, Jena.
- Born, Max 1975: *Mein Leben. Die Erinnerungen des Nobelpreisträgers*, München.
- Bos, Henk und Herbert Mehrrens, 1977: *The interaction of mathematics and society in history. Some exploratory remarks*, *Historia Mathematica* 4, 7-30.
- Brandt, Harm-Hinrich und Matthias Stickler 1998: *"Der Burschen Herrlichkeit". Geschichte und Gegenwart des studentischen Korporationswesens*, Würzburg.
- Brandt, Harm-Hinrich 2001: *Studierende im Humboldt'schen Modell des 19. Jahrhunderts*, in: Rainer Schwinges, Hg.: *Humboldt International*, Basel, S. 131-160.
- Burger, Peter 1991: *Magnet für werdende Geister? Die Sozialwissenschaftlichen Studentenvereinigungen und der Sozialliberalismus der Jahrhundertwende*, *Jb. zur Liberalismusforschung* 3, 113-129.
- Clark, William 2006: *Academic charisma and the origins of the research university*, Chicago.
- Daniel, Ute 2001: *Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter*, Frankfurt.
- Dear, Peter 1995: *Cultural history of science. An overview with reflections*, *Science, Technology and Human Values* 20, 150-170.
- Deinert, Juliane 2010: *Die Studierenden der Universität Rostock im Dritten Reich*, Rostock.
- Deutsche Studentenschaft 1921: *Das erste Jahr Deutsche Studentenschaft 1919-20*, Göttingen.
- [Deutsches Studentenwerk], Hg. 1931: *Zehn Jahre Studentenwerk: 1921 - 1931*, Dresden.
- Doeberl, Michael, Hg. 1930: *Das akademische Deutschland*, Berlin.
- Eberhard, E. H. 1924: *Handbuch des studentischen Verbindungswesens*, Leipzig.
- Epple, Moritz 2000: *Genies, Ideen, Institutionen, mathematische Werkstätten: Formen der Mathematikgeschichte. Ein metahistorischer Essay*, *Mathematische Semesterberichte* 47, 131-163.
- Epple, Moritz und Claus Zittel, Hg. 2009: *Science as Cultural Practice*, Vol. I, Berlin.
- Focke, Fritz, Hg. 1931: *Festschrift zur Feier des 25. Verbandstages des Arnstädter Verbandes Mathematischer und Naturwissenschaftlicher Verbindungen an deutschen Hochschulen*, Buchen.
- Frevert, Ute 1991: *Ehrenmänner. Das Duell in der bürgerlichen Gesellschaft*, München.
- Funke, Hanns 1923: *Not und Selbsthilfe der deutschen Studenten*, Dresden.
- George, Christian 2010: *Studieren in Ruinen. Die Studenten der Universität Bonn in der Nachkriegszeit (1945-1955)*, Göttingen.
- Gestrich, Andreas 1999: *Vergesellschaftungen des Menschen. Einführung in die historische Sozialisationsforschung*, Tübingen.
- Gladen, Paulgerhard 2008: *Die deutschsprachigen Korporationsverbände*, 3. Aufl., Hilden.
- Gläser, Jochen 2006: *Wissenschaftliche Produktionsgemeinschaften*, Frankfurt.
- Golücke, Friedhelm 1987: *Studentenwörterbuch. Das akademische Leben von A bis Z*, Würzburg.
- [Göttinger Freie Studentenschaft] 1913, 1914: *Akademisches Taschenbuch*, Göttingen.
- Greiff, Emil 1913: *Der Deutsche Wissenschaftler-Verband. Seine Gründung und Bedeutung*, Leipzig.
- Grobe, Frank 2009: *Zirkel und Zahnrad. Ingenieure im bürgerlichen Emanzipationskampf um 1900. Die Geschichte der technischen Burschenschaft*, Heidelberg.

- Grüttner, Michael 1995: Studenten im Dritten Reich, Paderborn.
- Grüttner, Michael et al. Hg. 2010: Gebrochene Wissenskulturen: Universität und Politik im 20. Jahrhundert, Göttingen.
- Hård, Mikael 2003: Zur Kulturgeschichte der Naturwissenschaft, Technik und Medizin. Eine internationale Literaturübersicht, *Technikgeschichte* 70, 23-45.
- Heilmann, Werner 1931: Die ersten 50 Jahre der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Verbindung Albin-gia (AAV) zu Berlin. Geschichte einer wissenschaftlichen Verbindung, Berlin.
- Heilmann, Werner 1935: Der Deutsche Wissenschaftler-Verband von der Gründung zur Auflösung, Berlin.
- Heilmann, Werner, Günter Zickgraf und Kim Liffers 2008: Die Geschichte des DWV von 1910 bis heute, <http://www.wissenschaftler.de/geschichte.html>
- Heintz, Bettina 2000: Die Innenwelt der Mathematik: Kultur und Praxis einer beweisenden Disziplin, Wien.
- Hentschel, Klaus und Renate Tobies, Hg. 1999: Briefftagebuch zwischen Max Planck, Carl Runge, Bernhard Karsten und Adolf Leopold, Berlin.
- Hoffmann, Petra 2002: Innenansichten der Forschungsarbeit an der Akademie, in: Theresa Wobbe, Hg.: Frauen in Akademie und Wissenschaft. Arbeitsorte u. Forschungspraktiken 1700-2000, Berlin, 93-123
- Jahr, Christoph 2005: Die Berliner Universität in der NS-Zeit. Band I: Strukturen und Personen, Stuttgart.
- Hurrelmann, Klaus und Dieter Ulich, Hg. 1991: Neues Handbuch der Sozialisationsforschung, Weinheim.
- Jarausch, Konrad H. 1978: Liberal education as illiberal socialization. The case of students in Imperial Ger-many, *Journal of Modern History* 50, 609-630.
- Jarausch, Konrad H. 1982: Students, society and politics in imperial Germany, Princeton.
- Jarausch, Konrad H. 1984: Deutsche Studenten 1800-1970, Frankfurt.
- Jarausch, Konrad H. 1991: Universität und Hochschule [1870-1914], in: Berg, Christa: Handbuch der deut-schen Bildungsgeschichte, Band IV, 1870-1918, München, 313-345.
- Jungnickel, Christa und Russell McCormach 1986: Intellectual mastery of nature. Theoretical Physics from Ohm to Einsten. Vol. 2: The now mighty theoretical physics, 1870-1925, Chicago.
- Kaiser, David, Hg. 2005: Pedagogy and the practice of science. Historical and contemporary perspective, Cambridge, Mass.
- Kaiser, David/Andrew Warwick 2005: Kuhn, Foucault, and the power of pedagogy, in: Kaiser 2005, 393-408
- Kater, Michael 1974: The Reich vocational contest and students of higher learning in Nazi Germany, *Central European History* 7, 225-261.
- Kater, Michael 1975: Studentenschaft und Rechtsradikalismus in Deutschland 1918-1933, Hamburg.
- Klausa, Ekkehard 1981: Vom Gruppenbewußtsein akademischer Subkulturen: Deutsche Fakultäten um 1900, *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 33, 329-344.
- Klein, Martin J. 1970: Paul Ehrenfest: Vol. 1, The making of a theoretical physicist, Amsterdam.
- Kleinen, Karin 2005: Ringen um Demokratie: Studieren in der Nachkriegszeit, Köln.
- Knorr Cetina, Karin 2002: Wissenskulturen. Vergleich naturwissenschaftlicher Wissensformen, Frankfurt.
- Koch, Alfred 1985: Nibelungia 1879-1979, Marburg.
- [Kotte Autographs] Verkaufsangebot mit Abbildung <http://www.zvab.com/displayBookDetails.do?itemId=96208936>, Zugriff vom 20.05.2012
- Kösters, Christoph und Antonius Liedhegener 1998: Historische Milieus als Forschungsaufgabe. Zwischenbi-lanz und Perspektiven, *Westfälische Forschungen* 48, 593-601.
- Krukowska, Uta 1993: Die Studierenden an der Universität Hamburg in den Jahren 1945-50, Hamburg.
- Lamla, Ernst 1911: Geschichte des Mathematischen Vereins an der Universität Berlin, Berlin.
- Latour, Bruno/Steven Woolgar 1979: Laboratory life. The (social) construction of scientific facts, Beverly.
- Levsen, Sonja 2006: Elite, Männlichkeit und Krieg. Tübinger und Cambridger Studenten, 1900-1929, Göttingen.
- Lönnecker, Harald, Hg. 2005: Quellen und Forschungen zur Geschichte der Korporationen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik, Koblenz.
- Lönnecker, Harald 2009: Veröffentlichungen der Gemeinschaft für deutsche Studentengeschichte e.V. (GDS), Koblenz.

- Lorey, Wilhelm 1916: Das Studium der Mathematik an den deutschen Universitäten seit Anfang des 19. Jahrhunderts, Leipzig, Berlin.
- MacLeod, Roy 1977: Changing perspectives in the social history of science, in: Ina Spiegel-Rösing/ Derek de Solla Price, Hg.: Science, technology, and society, London, 149-195.
- Maaß, Rainer 1998: Die Studentenschaft der TH Braunschweig in der Nachkriegszeit, Husum.
- Meinel, Christoph 1987: Zur Sozialgeschichte des chemischen Hochschulfaches im 18. Jahrhundert, Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 10, 147-168.
- Meissgeier, Otto 1903: Geschichte des Mathematischen Vereins an der Universität Göttingen, Göttingen.
- Möller, Silke 2001: Zwischen Wissenschaft und "Burschenherrlichkeit". Studentische Sozialisation im Deutschen Kaiserreich, Stuttgart.
- Olesko, Kathryn 1991: Physics as a calling. Discipline and practice in the Königsberg seminar, Ithaca.
- Pickering, Andrew 1995: The Mangle of Practice. Time, Agency, and Science, Chicago/London.
- Prüser, Friedrich 1930: 50 Jahre Markomania. Die Math.-naturw. Verbindung Markomania in Marburg in den ersten fünfzig Jahren ihres Bestehens, Marburg.
- Rohrbach, Hans 1922-24: Tätigkeitsbericht der Mathematisch-physikalische Arbeitsgemeinschaft der Universität Berlin, Berlin.
- Ringer, Fritz K. 1983: Die Gelehrten. Der Niedergang der deutschen Mandarine 1890-1933, Stuttgart.
- Rohwedder, Uwe 2005: Zwischen Selbsthilfe und „politischem Mandat“. Zur Geschichte der verfassten Studentenschaft in Deutschland, Jahrbuch für Universitätsgeschichte 8, 235-243.
- Schildt, Axel und Detlef Siegfried, 2009: Deutsche Kulturgeschichte. Die Bundesrepublik von 1945 bis zur Gegenwart, München.
- Schildt, Axel, Detlef Siegfried und Karl Christian Lammers, 2000: Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften, Hamburg.
- Schmeiser, Martin 1994: Akademischer Hasard: das Berufsschicksal des Professors und das Schicksal der deutschen Universität 1870-1920, Stuttgart.
- Schubring, Gert 1983: Seminar-Institut-Fakultät: Die Entwicklung der Ausbildungsform und ihrer Institutionen in der Mathematik, Bielefeld.
- Schulze, Friedrich und Paul Ssymank 1932: Das deutsche Studententum von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart, München.
- Schirmmayer, Arne 2003: Die Entwicklung der Sozialgeschichte der modernen Mathematik und Naturwissenschaft und die Frage nach dem sozialen Raum zwischen Disziplin und Wissenschaftler, Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 26, 17-34.
- Schirmmayer, Arne 2006: Wiederaufbau ohne Wiederkehr. Die Physik in Deutschland in den Jahren nach 1945 und die historiographische Problematik des Remigrationskonzepts, in: vom Bruch 2006, 131-51.
- Schleiermacher, Sabine und Norman Pohl, Hg. 2009: Medizin, Wissenschaft und Technik in der SBZ und DDR, Husum.
- Schützeichel, Rainer, Hg. 2007: Handbuch Wissenssoziologie und Wissensforschung, Konstanz.
- Sorge, Ernst 1921: Arbeitsgebiete der Mathem.- Naturwissenschaftl. Fachschaften, Die Deutsche Hochschule, 3-4.
- Ssymank, Paul 1928: Werden und Wirken der Deutschen Studentenschaft, 1917-27, Köln.
- Stickler, Matthias 2001: Neuerscheinungen zur Studentengeschichte seit 1994. Ein Forschungsbericht über ein zuweilen unterschätztes Arbeitsfeld, Jahrbuch für Universitätsgeschichte, 4, 262-270.
- Stickler, Matthias 2010: Universität als Lebensform? Überlegungen zu Selbststeuerung studentischer Sozialisation im langen 19. Jahrhundert, in: vom Bruch 2010, 149-186.
- Voigts, Manfred, Hg. 2008: Freie Wissenschaftliche Vereinigung. Eine Berliner anti-antisemitische Studentenorganisation stellt sich vor - 1908 und 1931, Potsdam.
- Volkov, Shulamit 1997: Juden als wissenschaftliche "Mandarine" im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Neue Überlegungen zu sozialen Ursachen des Erfolgs, Archiv für Sozialgeschichte 37, 1-18.
- vom Bruch, Rüdiger 1989: Bildungssystem, Universitäten, Wissenschaft, Gelehrte. Neuere Arbeiten zur deutschen Entwicklung vom 18. zum 20. Jh., Archiv für Sozialgeschichte 29, 439-481.

- vom Bruch, Rüdiger 1996: Die Stadt als Stätte der Begegnung. Gelehrte Geselligkeit im Berlin des 19. und 20. Jh., in: Horst Kant, Hg.: Fixpunkte. Wissenschaft in der Stadt und der Region, Berlin, 1-30.
- vom Bruch, Rüdiger, Hg. 1998ff.: Jahrbuch für Universitätsgeschichte, Stuttgart.
- vom Bruch, Rüdiger 2000: Wissenschaft im Gehäuse: Vom Nutzen und Nachteil institutionen geschichtlicher Perspektiven, Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 23, 37-49.
- vom Bruch, Rüdiger, Uta Gerhardt und Aleksandra Pawliczek, Hg. 2006: Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts, Stuttgart.
- vom Bruch, Rüdiger 2010: Die Berliner Universität im Kontext der deutschen Universitätslandschaft nach 1800, um 1860 und um 1910, München.
- vom Bruch, Rüdiger und Heinz-Elmar Tenorth 2010: Geschichte der Universität Unter den Linden, 1810-2010, Bd. 2: Die Berliner Universität zwischen den Weltkriegen 1918-1945, Berlin.
- Warwick, Andrew 2003: Masters of Theory. Cambridge and the rise of mathematical physics, Cambridge.
- Wendt, Heinrich 1904: Die wissenschaftlichen Vereine Breslaus, Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens 38, 71-109.
- Westphal, Wilhelm 1923: Ein Vorbild akademischer Selbsthilfe. Die "Mapha", Vossische Zeitung, 20.10.1923, Erste Beilage, S. 1.
- Wieleitner, Heinrich 1919: Der mathematische Verein München, Zeitschrift für mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht 50, 56-58.
- Wipf, Hans-Ulrich 2005: Studentische Politik und Kulturreform. Geschichte der Freistudenten-Bewegung 1896-1918, Schwalbach.
- Zickgraf, Günter 1960: Der Deutsche Wissenschaftler-Verband von 1910 bis 1960, Ludwigshafen.
- Zwanzig, Günter 2002: Die Göttinger Korporationen zwischen 1933 und 1950, Einst und Jetzt. Jahrbuch des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung 47, 263-279.
- Zwicker, Liza 2011: Dueling students. Conflict, masculinity, and politics in German universities, 1890-1914, Ann Arbor.

Nachträge

- Freytag-Loringhoven, Konstantin von 2012: Erziehung im Kollegienhaus : Reformbestrebungen an den deutschen Universitäten der amerikanischen Besatzungsszone 1945 - 1960, Stuttgart.
- Harald Lönnecker 2013: ... der deutschen Studentenschaft und unserem Rechtsleben manchen Anstoß geben" - Zwischen Verein und Verbindung, Selbsthilfeorganisation und ... an deutschen Hochschulen ca. 1870-1918, Aachen.
- Jessen, Ralph (Hg.) 2014: Konkurrenz in der Geschichte. Praktiken - Werte - Institutionalisierungen, Frankfurt/New York.
- Tenorth, Heinz-Elmar 2012: Geschichte der Universität Unter den Linden 1810-2010. Bd. 2: Die Berliner Universität zwischen den Weltkriegen 1918-1945, Berlin: Akademie.
- Vogt, Annette 2012: Die Berliner Humboldt-Universität von der Wiedereröffnung 1946 bis zum Universitätsjubiläum 1960 und Mauerbau 1961, MPI-Preprint 425, Berlin.